

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 52 (1974)
Heft: 1

Artikel: Schwerhörig?
Autor: Meister, M.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwerhörig?

Wir gehen hier auf ein Leiden ein, das in jeder Hinsicht schwer fassbar ist. Die Zahl der Gehörlosen wird auf 0,1 % der Bevölkerung beziffert, das wären rund 30 000 Personen. Bei den Schwerhörigen ist eine Schätzung viel schwieriger aus Gründen, die aus unserem Artikel hervorgehen. Fachleute nennen eine Zahl von 80 000—120 000. Da die Schwerhörigkeit gerade für unzählige Betagte ein grosses Problem darstellt, möchten wir nach diesem medizinischen Artikel auf konkrete Hilfsmöglichkeiten hinweisen.

Rk.

Zur alltäglichen Erfahrung des Ohrenarztes im Umgang mit Menschen, welche nach medizinischen Massstäben als schwerhörig oder hörgeschädigt betrachtet werden müssen, gehört es, dass ihm seine Beurteilung der Sachlage nicht zum Nennwert abgenommen wird. In Anlehnung an einen ähnlichen Begriff ist man versucht, die Schwerhörigkeit als Kavaliersleiden aufzufassen, ein Leiden, von dem man nicht spricht, welches bedeutungslos ist. Tatsächlich mogelt sich mancher Schwerhörige über lange Zeit hin durch die Schwierigkeiten seiner Situation, und die Umgebung macht ihm selbst in unserer vermeintlich so aufgeschlossenen Zeit das Leben nicht eben leichter, indem sie ihn ob seiner nicht immer sachbezogenen Antworten belächelt, bemitleidet oder gar missachtet.

Eine Erklärung für dieses merkwürdige Verhalten einem Schwerhörigen gegenüber mag sein, dass wir vergleichsweise uns in die unglückliche Lage eines Blinden oder Gehbehinderten einfühlen können. Es ist uns aber weitgehend unmöglich, auf einfache Weise eine Schwerhörigkeit — besonders eine Innenohrschwerhörigkeit — nachzuahmen und hinreichend zu verstehen.

Bau und Arbeitsweise des Ohres

Das Ohr ist eines unserer wichtigsten Sinnesorgane. Es hat im Wesentlichen die Aufgabe, die von aussen kommenden Schallwellen zu



Foto Winizki

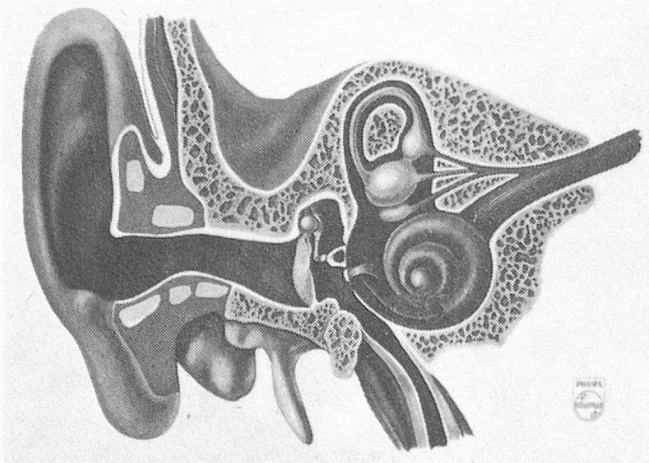
sammeln und über das ausgeklügelte Schallleitungssystem des Mittelohres (mit seinen drei kleinen Knöchelchen: Hammer, Amboss und Steigbügel) auf das Innenohr zu übertragen. Das Innenohr wird als Schallempfindungsorgan oder Schallwandler bezeichnet. Am ovalen Fenster des Innenohres wird die Flüssigkeit der Gehörschnecke in Schwingungen versetzt. Die Schwingungen übertragen sich auf das eigentliche Empfangsorgan und erregen dort gewisse Nervenzellen. Dabei entsteht Energie (Aktionsstrom), welche über den Gehörnerv dem Gehirn zugeführt und dort zu Begriffen verarbeitet wird.

Eng mit dem Gehör (d. h. der Schnecke) verbunden ist auch der Gleichgewichtssinn (Labyrinth). Deshalb sind nicht selten bei Gehörschäden auch Schwindelerscheinungen zu beobachten.

Erkrankungen des Ohres

So verschieden die Aufgaben der einzelnen Abschnitte des Ohres sind, so verschieden sind auch ihre Erkrankungen und deren Behandlungsmöglichkeiten.

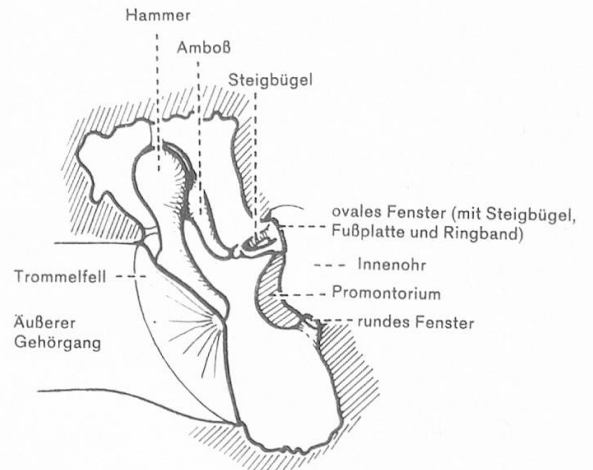
Im Mittelohr finden wir häufig irgendwelche Formen von Entzündungen. Infektionen und Entzündungen im Nasenrachenraum (etwa



Schnittbild des Ohres

bei einem Schnupfen, bei vergrößerten Rachenmandeln der Kinder) führen zum Tubenkatarrh, zur verminderten Luftdurchlässigkeit der Ohrtrompete (Eustachische Röhre). Wir empfinden im Ohr ein Druckgefühl ähnlich etwa wie nach einer Passfahrt, einem Flug. Zumeist auf dem gleichen Weg breitet sich die eigentliche, unter Umständen eitrige Mittelohrentzündung aus und führt gelegentlich, häufiger bei Kindern, zum Durchbruch (Perforation) durch das Trommelfell. Glücklicherweise bleibt dank der modernen Behandlungsmöglichkeit das dabei entstehende Loch nur selten ein Dauerzustand. Eine Besonderheit der chronischen Formen der Mittelohrentzündung ist das Cholesteatom mit seinem übelriechenden Ausfluss. Es kann zu erheblichen Komplikationen führen. Nicht entzündlicher Natur hingegen ist die vererbte Otosklerose (welche nichts mit Arteriosklerose zu tun hat). Vielen dieser Erkrankungen können wir heute erfolgreich mit Hilfe der modernen Ohr-Chirurgie begegnen, welche in den letzten Jahrzehnten erstaunliche Fortschritte erzielt hat.

Weniger günstig ist die Lage bei Erkrankungen des Innenohres. Durch mannigfache Ursachen, zum Beispiel durch Vererbung, Lärmeinwirkung, Alter, durch Einwirkung



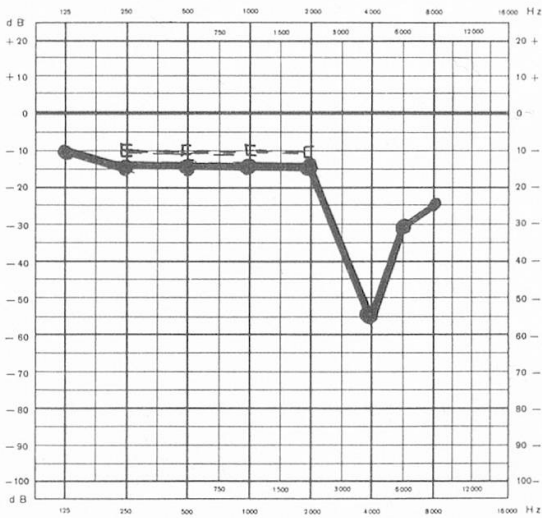
gewisser Gifte, aber auch durch noch wenig bekannte Einflüsse gehen gewisse Zellgruppen des Innenohres zugrunde. Die Behandlung stößt auf beträchtliche Schwierigkeiten. Medikamente bleiben ebenso wie die heute geübte operative Behandlung auf hirnchirurgischem Zugangsweg einigen wenigen genau definierten Krankheitsbildern vorbehalten. Die Hilfe bei Erkrankungen des Innenohres, beziehungsweise deren Folgezuständen ist heute auf anderer Ebene zu suchen, vor allem durch Anpassung eines geeigneten Hörapparates.

Aerztliche Untersuchung

Gerade weil die Medizin heute doch wesentliche Trümpfe in der Hand hat, um bei manchen Ohrerkrankungen dauernde Hilfe zu bringen, ist der erste Schritt immer die sorgfältige Untersuchung und Diagnose durch einen Ohrenarzt. Er ist durch moderne Messtechnik und eventuell unter Zuhilfenahme des Ohrmikroskopes in der Lage, dem Patienten seine Erkrankung zu erklären, einen sinnvollen Behandlungsvorschlag zu unterbreiten und bei Vorliegen einer Hörstörung deren Auswirkung zu beurteilen. Die Hörprüfung, welche zumeist in einer schalldichten Kabine vorgenommen wird, fördert ganz bestimmte Kurvenbilder zutage. Besonders eindrücklich ist die Kurve bei einer sogenannten Hochtosenke durch Lärmeinwirkung:

Reintonschwellenaudiogramm:

| | | | | | | |
|-------------|-------------|-------------|----------------|---|---------|------------|
| Audiometer: | Luftleitung | | Knochenleitung | | Masking | Intensität |
| | ohne | mit Masking | ----- | [| Typ | |
| re. Ohr | ○ | △ | | | | |
| li. Ohr | × | □ | |] | | |



Audiometrische Kurve einer Gehöreinbusse nach Lärmeinwirkung

Die gestörte Funktion

Verschiedene Ursachen führen den Patienten zum Ohrenarzt: Ohrschmerz, Ohrfluss oder die Gehöreinbusse. Erfahrungsgemäss ist die Gehöreinbusse häufig schon recht fortgeschritten, bis man sich entschliesst, die Sache untersuchen zu lassen. Entsprechend dem Sitz der Erkrankung unterscheiden wir auch zwei grundlegend verschiedene Formen der Gehörstörung (nebst Mischformen aus beiden Arten).

Erkrankungen im Mittelohr führen zur Schalleitungsstörung, also einer Behinderung der Schallübertragung. Diese Schwerhörigkeit ist quantitativer Art und bedingt zu meist nur eine Herabsetzung der Lautstärke. An sich wäre also das Tragen eines Hörapparates (also eines Verstärkers) in diesen Fällen denkbar. Aber gerade, weil ein hoher Prozentsatz all dieser Erkrankungen sich durch den Ohrenarzt beheben lassen, ist eine eingehende ärztliche Untersuchung notwendig.

Erkrankungen des Innenohres führen zur Innenohrschwerhörigkeit oder Schallempfindungsschwerhörigkeit. Diese ist qualitativ, d. h. es werden ganz bestimmte Stellen der

Schallwahrnehmung betroffen, und dies führt zu Ausfällen bestimmter Tonhöhen. Entsprechend werden zum Beispiel im Gespräch bestimmte Buchstaben, häufig Konsonanten hoher Frequenz (etwa s, t, z) nicht mehr gehört. Sie müssen erraten werden. Wir sprechen von Fehlhörigkeit. Innenohrschwerhörigkeiten überwiegen die Schalleitungsstörungen mit etwa 60 % gegenüber 40 % der letzteren eindeutig.

Abgesehen von bestimmten Erkrankungen des Innenohres, welche einer medikamentösen oder gar — vorläufig selten genug — einer chirurgischen Behandlung zugänglich sind, ist die Innenohrschwerhörigkeit das Hauptanwendungsgebiet für Hörapparate. Leider zeigt sich dabei eine weitere Schwierigkeit. Das kranke Innenohr hat die Eigenschaft, zwar leise Töne nicht zu hören, bei lauten Tönen aber sehr rasch mit Schmerzempfindung zu reagieren. Einer Verstärkung mit Hilfe eines Hörapparates sind also Grenzen gesetzt.

Anschaulich scheint mir ein optischer Vergleich zu sein. Das Bild oben entspricht dem «Leiser-Hören» bei der Schalleitungsstörung, das Bild unten dem «Fehlhören», dem «Erraten-Müssen» des Innenohrschwerhörigen.

HÖREN

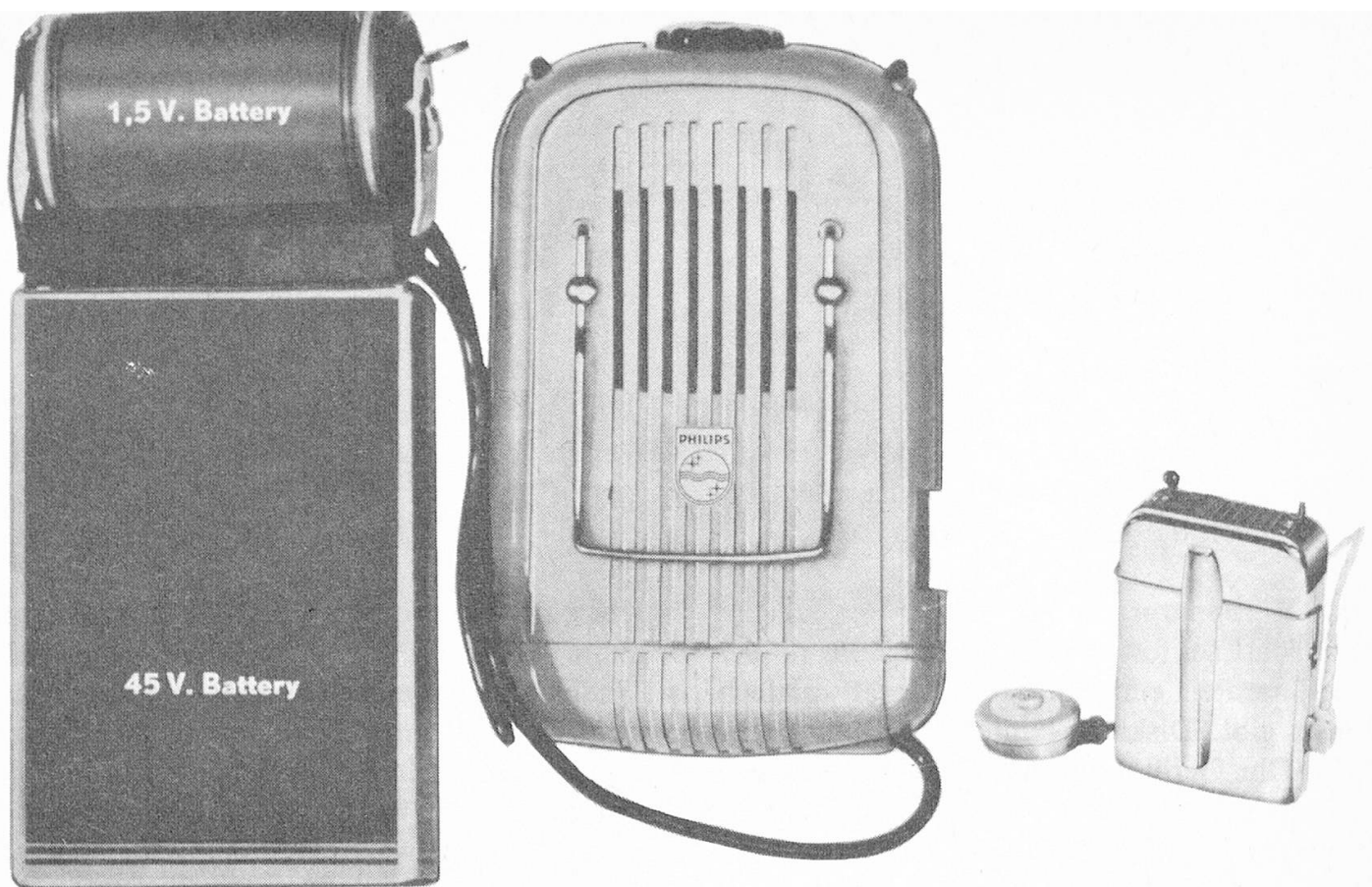
HÖREN

Vergleich einer Schalleitungsschwerhörigkeit mit entsprechenden optischen Verhältnissen

HÖREN

HÖREN

Schallempfindungsstörung «optisch nachempfunden», sog. Fehlhörigkeit



25 Jahre Entwicklung von Hörgeräten: Den eindrucklichen technischen Fortschritt zeigt deutlich unser Grössenvergleich im gleichen Massstab. Links ein Gerät von 1947 mit Batterieeinheit und dem eigentlichen Verstärker mit Röhren und Mikrofon.

Der moderne Apparat (rechts) enthält miniaturisierte elektronische Bauelemente, ist nur noch so gross wie eine Streichholzschachtel und wiegt noch ganze 50 Gramm! *Foto Philips*

Der Normalhörende kann sich wohl recht gut in die Situation des Schalleitungsschwerhörigen einfühlen, indem er etwa beide Ohren mit Watte verstopft. (Man beachte die Vergleiche S. 9 unten). Die Fehlhörigkeit aber lässt sich nicht nachahmen und auch nur schwerlich in ihrem Ausmass erahnen. Fehlhörigkeit des Betroffenen einerseits und ungenügendes Verständnis der Umgebung andererseits aber lassen erkennen, dass wir es besonders bei Formen der Innenohrschwerhörigkeit nicht so sehr mit einem eigentlichen medizinischen Problem, sondern mit einer ganz andern Frage zu tun haben.

Die gestörte Beziehung

Schwerhörigkeit, welcher Art auch immer, bedeutet Verlust an Kommunikation, Erschwerung der zwischenmenschlichen Beziehung. Anfänglich gibt sich der Schwerhörige noch Mühe, zu verstehen, mitzumachen, sieht sich aber bei Verschlimmerung seines

Leidens bald einmal unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber. Er resigniert, zieht sich in sein Schneckenhaus zurück. Die Gefahr der Vereinsamung ist gross. Sie wird doppelt gross, wenn der Schwerhörige auf das Unverständnis der Umwelt stösst, ja verlacht wird. Berücksichtigen wir die Ueberalterung unserer Bevölkerung und damit auch die Zunahme der Altersschwerhörigkeit, ferner die Zunahme der Innenohrschäden durch Lärmeinwirkung, zeigt sich recht eigentlich, dass wir es mit einer Aufgabe zu tun haben, welche wir angesichts der heute allgemein gelockerten zwischenmenschlichen Beziehungen zu lösen versuchen müssen. Allein schon die Tatsache, als schwerhörig zu gelten, wird vom Betroffenen in vielen Fällen nicht ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen. Nicht jeder empfindet die zunehmende Isolation von der Aussenwelt im gleichen Ausmass, nicht jeder bedarf des Mitteilungsvermögens, sei es am Arbeitsplatz, sei es in der Familie. Hier gültige

Masstäbe zu setzen, ist äusserst schwierig. Es benötigt beträchtlichen Aufwand seitens der Familie, des Arbeitgebers und des Ohrenarztes, dem Schwerhörigen die notwendige Einsicht in sein Leiden abzurufen. Ist diese Hürde einmal genommen und erweisen sich eigentliche ärztliche Massnahmen, welcher Art sie auch sein mögen, als zwecklos, folgt gleich die nächste Schwierigkeit:

Der Hörapparat:

Zunächst sei festgehalten, dass es das immer gewünschte «unsichtbare» Gerät einfach nicht gibt. Diskrete Hinterohrgeräte, kleine «Im-Ohr-Geräte» und Hörbrillen lassen sich aber angesichts der modernen Haartracht relativ gut verstecken, und die verpönten, aber sehr leistungsfähigen Taschengeräte (mit Schnur) werden nur für bestimmte Zwecke verwendet. Die erste Besprechung über die Frage eines geeigneten Hörgerätes soll aus Gründen der sorgfältigen Diagnosestellung unter allen Umständen bei einem Ohrenarzt stattfinden, weil durch die Invalidenversicherung und andere staatliche Kostenträger ein Hörgerät nur auf Grund einer (für den Patienten meist unentgeltlichen) ohrenärztli-

chen Expertise abgegeben wird. Sorgfältige Erprobung, vor allem auch zuhause und am Arbeitsplatz, einwandfreie Bedienung und Wartung des Hörapparates sind weitere Erfordernisse.

Weitere Massnahmen

Leider ist es in vielen Fällen mit der Anschaffung eines Hörapparates oder mit der betrüblichen Feststellung, dass ein solcher auch nicht zu besserem Verstehen führt, nicht getan. Während für unsere schwerhörigen Kinder durch geeignete Schulung alles getan wird, sie trotz ihrer Behinderung zu lebensfähigen Menschen zu erziehen, etwa in Tageschulen oder in geeigneten Heimen, stossen wir beim Erwachsenen auf Widerstände, die ihre Wurzel beim Betroffenen selbst und bei der Umgebung haben (s. oben).

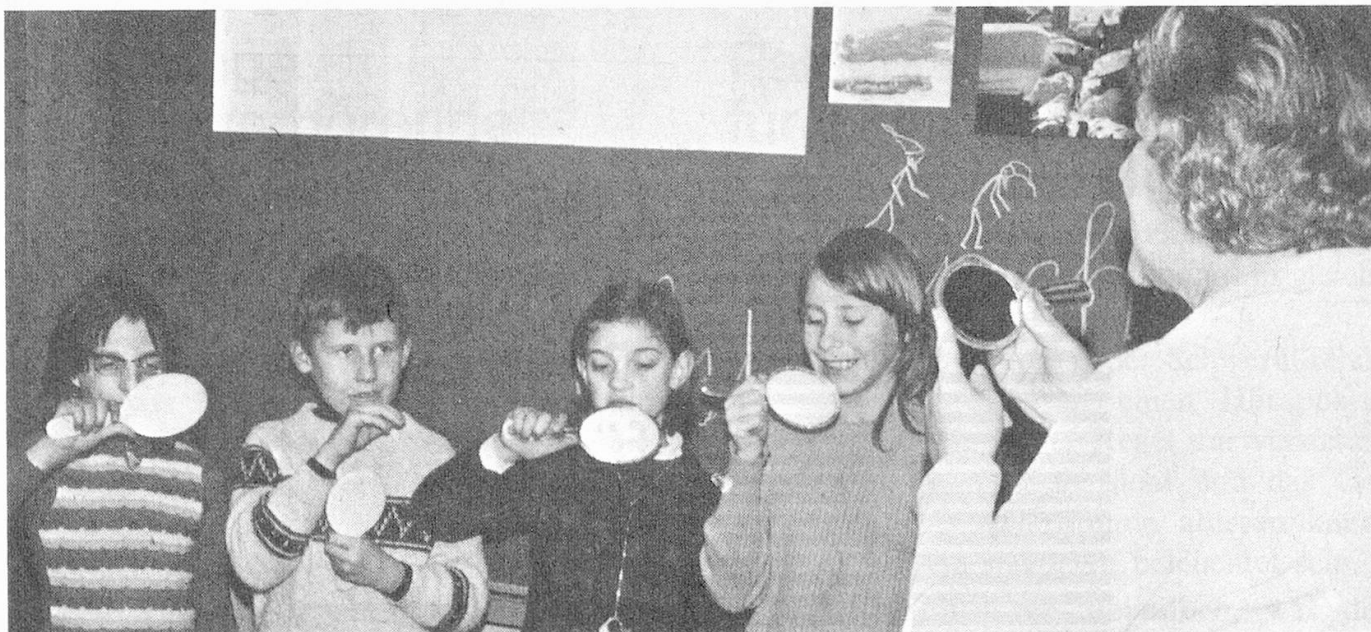
Das Hören mit einem Hörapparat muss geübt, die lange Zeit nicht mehr verstandenen Laute müssen wieder erkannt werden. Das Auge vermag vieles von den Lippen abzulesen, was dem Ohr verschlossen bleibt. Umgebungslärm ist für den Hörapparate-träger oftmals eine Qual, die zu ertragen und zu überwinden ein erhebliches Mass an

Drei verschiedene Hörgeräte-Typen.

Von links nach rechts: Taschengerät, Hinterohr-Gerät, Im-Ohr-Gerät.

Foto BSSV





Kinder beim Ableseunterricht mit Spiegel.

Foto BSSV

gutem Willen voraussetzt. Ein Hörgerät vermag niemals ein normales Ohr zu ersetzen. Es leistet genau so viel und so wenig, als der Träger damit anzufangen weiss.

Der BSSV (Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine) als Fachverband der Pro Infirmis, organisiert laufend weitherum im Lande Kurse für das Absehen und Hörtraining, sowie für die beim hochgradig Schwerhörigen oftmals dringend notwendige Sprachpflege. Adressen vermitteln die erwähnten Sekretariate, aber auch Pro Senectute.

Für die Umgebung des Schwerhörigen gilt: Nicht zu schnell sprechen, das Gesicht dem Schwerhörenden zugewendet, und beim Hörapparateträger Sprechen mit normaler Lautstärke. Signalgebung zu Hause kann in man-

chen Fällen durch Lichtsignale (Telephon, Türglocke) ersetzt werden, und über weitere kleine Hilfen gibt es Merkblätter bei den erwähnten Organisationen.

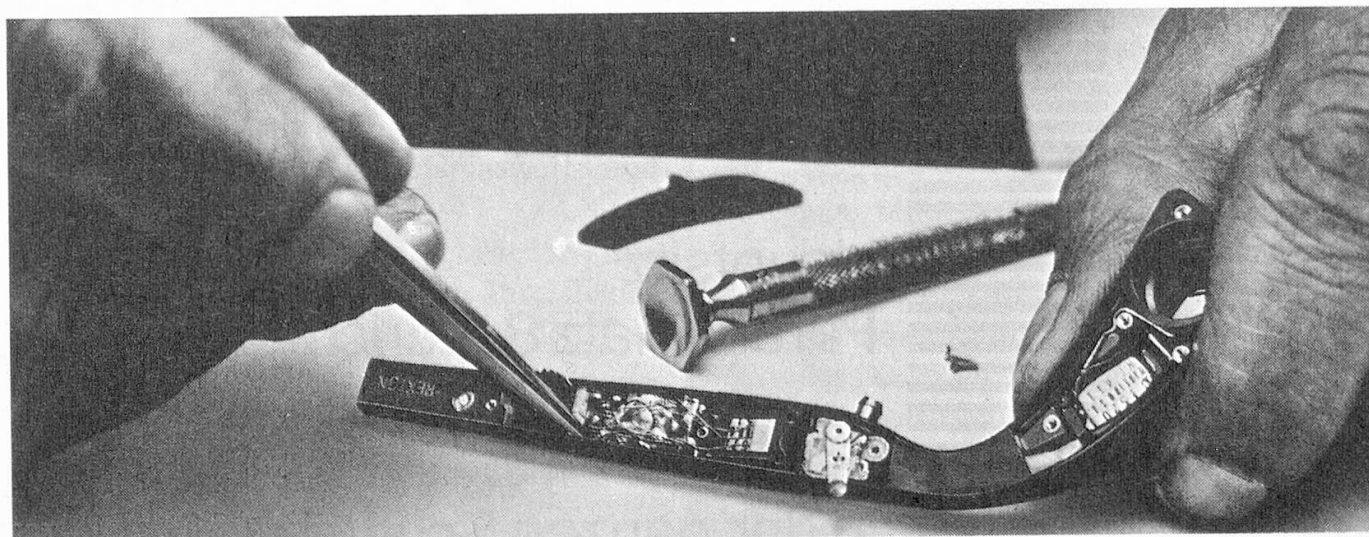
Schwerhörigkeit kann in einem kleinen Aufsatz niemals erschöpfend abgehandelt werden. Sie ist ein für die heutige Zeit zunehmend wichtigeres Beziehungsproblem, welches vor allem der Umgebung eines Schwerhörigen ein beträchtliches Mass von Verständnis und Einfühlungsvermögen abfordert, dem Schwerhörenden selber aber die nötige Einsicht in die Bedeutung seines Leidens und den Willen, seinerseits etwas zu dessen Ueberwindung beizutragen.

Dr. med. M. H. Meister

Ohrenarzt FMH, Zentralpräsident BSSV

Das ungeahnt komplizierte «Innenleben» einer modernen Hörbrille.

Foto Rexton

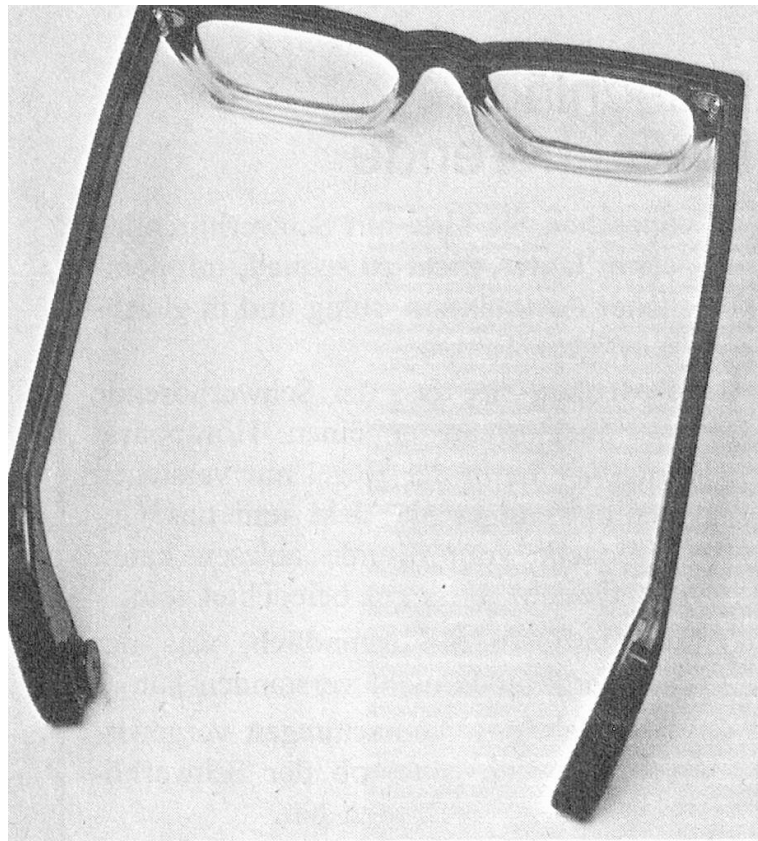


Ratschläge für Schwerhörende

1. **Versuchen Sie nicht**, Ihre Schwerhörigkeit zu verbergen. Solche Versuche erschweren Ihr Leben auf unnötige Weise, und Sie setzen sich dadurch falscher Beurteilung aus.
2. **Stehen Sie beherzt** zu Ihrer Behinderung; Sie finden dadurch bei den meisten Menschen Verständnis und Rücksicht.
3. **Suchen Sie einen Ohrenarzt auf**. Eine zuverlässige Diagnose ist grundlegend für weitere Massnahmen.
4. **Benützen Sie die bewährten Hilfsmittel:** sorgfältig angepasste **Hörgeräte**. Die **Hörmittelzentralen** des **BSSV** helfen Ihnen bei der Wahl des für Sie am besten geeigneten Hörapparates.
5. **Eignen Sie sich die Fähigkeit an**, die Sprache **vom Munde abzulesen**, — auch dann, wenn Sie ein Hörgerät tragen. Ihr Sprachverständnis wird durch gleichzeitiges Ablesen wesentlich verbessert. Halten Sie stets Notizblock und Bleistift zur Hand.
6. Der **BSSV** vermittelt in **lokalen und zentralen Unterrichtskursen** ein wertvolles Training durch **Ablesen, Hörübungen** und **Sprachpflege**.
7. **Die Schwerhörigen-Vereine** bieten ihren Mitgliedern — neben der Geborgenheit im Kreise gleich-Behinderter — mancherlei Vorteile, — durch Kurse und Veranstaltungen mannigfacher Art, zur Anregung, Fortbildung, Lebenshilfe.
8. **Das Monatsblatt des BSSV** (rund 7000 Abonnenten) orientiert über alles was für Schwerhörende wissenswert und hilfreich ist.
9. Versuchen Sie **immer wieder**, die Schwierigkeiten, die Ihnen Ihre Behinderung bereitet, zu überwinden.
10. Durch bestmögliche Leistungen in Ihrem Arbeits- und Lebenskreis schaffen Sie sich persönliche Befriedigung, — und erwerben Sie sich Achtung und Wertschätzung.

Ratschläge für Guthörende

1. **Sprechen Sie bitte** mit Schwerhörenden **etwas lauter, nicht zu schnell**, mit deutlicher Artikulation, ruhig und in gleichmässigem Tempo.
2. **Bedenken Sie**, dass der Schwerhörende — auch wenn er einen Hörapparat trägt — Sie in der Regel nur verstehen kann, **wenn er sie sieht** und das Gesprochene vom Munde ablesen kann. Ihr Gesicht muss gut beleuchtet sein.
3. **Wiederholen Sie freundlich**, was der Schwerhörende nicht verstanden hat.
4. **Bei wichtigen Abmachungen** vergewissern Sie sich bitte, ob der Schwerhörige richtig verstanden hat.
5. **Bemühen Sie sich**, dem Hörbehinderten **in Gesellschaft beizustehen**, indem Sie ihn nach Möglichkeit ins Gespräch ziehen.
6. **Teilen Sie ihm mit**, wovon die Rede ist, und benützen Sie wenn nötig einen Notizblock.
7. **Wenn Sie berufliche Beziehungen** zu Schwerhörenden haben, so trachten Sie, durch klare Mitteilungen jegliches Missverständnis zu vermeiden.
8. **Machen Sie Schwerhörende aufmerksam** auf die vorhandenen **Hilfsmöglichkeiten**: ohrenärztliche Untersuchung, evtl. Behandlung, — Hörapparat-Beratung und -Vermittlung durch eine Hörmittelzentrale des BSSV, — Besuch der Ablese-, Hörtrainings- und Sprachpflege-Kurse, — Anschluss an den BSSV, bzw. an seine Vereine, — Benützung der Höranlagen in Kirchen, Vortragssälen, usw.
9. **Weichen Sie den Schwerhörenden nicht aus**, sondern verkehren Sie mit Ihnen unbefangen und zuvorkommend; sie werden Ihnen dafür dankbar sein.
10. **Sie hören gut!** — Bedenken Sie, was das bedeutet, — und versuchen Sie, sich vorzustellen, mit wievielen Schwierigkeiten und Entbehungen sich der Hörbehinderte täglich auseinandersetzen muss.



Hörbrillen von heute wirken unauffällig.

Foto Rexton

Hinweise für betagte Schwerhörige

Invaliden Betagten — den über 65jährigen Männern und den über 62jährigen Frauen — können durch Vermittlung der Schweizerischen Stiftung Für das Alter Hilfsmittel abgegeben bzw. ganz oder teilweise finanziert werden, es sei denn, sie befänden sich in so guten finanziellen Verhältnissen, dass ihnen die Selbstfinanzierung zugemutet werden kann.

Zu diesen Hilfsmitteln gehören auch Hörapparate bei hochgradiger Schwerhörigkeit.

Konkret wird am besten in folgenden Schritten vorgegangen:

1. Konsultation eines **Ohrenarztes**, der mittels Audiogramm Art und Grad der Schwerhörigkeit feststellt.
2. Besuch einer **Hörmittelzentrale**, die unter dem Patronat des BSSV steht (Adressen durch Zentralsekretariat BSSV erhältlich) und Vertragslieferant der Invalidenversicherung ist. Dort lässt man sich am besten einen Kostenvoranschlag machen.
3. Besuch einer **Beratungs- und Fürsorgestelle von Pro Senectute**. Adressen entnehmen Sie dem rosa Merkblatt über Hilfsmittel-Finanzierung, das bei allen AHV-Ausgleichskassen erhältlich ist. Dort wird man feststellen, ob die Grundlagen zur ganzen

oder teilweisen Finanzierung des Hörapparates gegeben sind.

BSSV-Adressen

Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine
 Fachverband der Schweizerischen Vereinigung Pro Infirmis

Zentralpräsident: Herr Dr. med. M. H. Meister, Ohrenarzt FMH, 8050 Zürich.

Zentralsekretariat: Herr W. Marty, Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich, Tel. (01) 32 05 31.

Dem BSSV angeschlossene **Schwerhörigen-Vereine** gibt es in:

Aarau, Altdorf, Amriswil, Appenzell IR, Arbon, Baden, Basel, Bern, Biel, Brugg, Bülach, Burgdorf, Chur, Churfürsten, Dütsch-Fryburg, Entlebuch, Frauenfeld, Frutigen, Glarus, Gossau, Grenchen, Heiden, Herisau, Horgen-Thalwil, Interlaken, Kreuzlingen, Langenthal, Langnau i.E., Lenzburg, Liestal, Luzern, March und Höfe, Ober- und Neutoggenburg, Obwalden, Olten, Pfäffikon ZH, Rheintal, Romanshorn, Rorschach, Schaffhausen, Schwyz, Sihltal, Solothurn, St. Gallen, Stans, Sureental, Teufen-Bühler-Gais, Thun, Tösstal, Trogen-Speicher, Uetikon am See, Uster, Uznach, Wädenswil-Richterswil, Wil SG, Winterthur, Wohlen Freiamt, Zofingen, Zug, Zürcher Oberland, Zürich.

*

Ein Dankbrief

Eines unserer Kantonalkomitees erhielt kürzlich diesen Dankbrief von der Empfängerin eines Hörapparates, der es über den Hilfsmittelkredit des Bundes zu einem Gerät verholfen hatte. Der Brief spricht für sich selbst:

Sehr geehrte Altersstiftung,
 Der von Ihnen gestiftete Hörapparat leistet mir gute Dienste, ich bin so froh, diesen zu besitzen.

Ich habe mich dafür per Telefon bedankt, möchte es aber nicht unterlassen, noch schriftlich von ganzem Herzen zu danken. Ich werde bei der Sammlung für das Alter gewiss auch daran denken, und sollten wir, wenn eines von uns stirbt, noch etwas übrig haben, gedenken wir dann auch der guten Stiftung Für das Alter. Also nochmals tausend Dank und freundlichen Gruss *B. H.*